

Probleme der Wortstruktur im Russischen am Beispiel der Interfigierung

Eine Seminararbeit zum Proseminar Morphologie und Wortbildung des Russischen
Eingereicht von: Simon Flückiger
Dozentin: Natalia Maslennikova M.A.

Einführung:	3
1) Definition und Arten von Interfixen.....	3
1.1) Interfixe als Fugenelemente/Bindevokale.....	4
1.2) Präsuffixale Interfixe.....	7
1.3) Interfixe im Vergleich.....	10
2) Verschiedene Erklärungsansätze.....	10
Fazit:	13

Einführung:

Der Interfix(интерфикс) ist ein durchaus kontroverses Thema in der Debatte über die russische Sprache. Der Versuch, mehr über dieses Phänomen in Erfahrung zu bringen, fördert vor allem die Erkenntnis, dass es Linguisten und Slavisten bisher nicht gelungen ist, eine einheitliche Theorie über Interfixe und ihre Rolle in Wortbildungsprozessen oder auch nur über ihre Existenz zu entwerfen. Weder kann die Definition der als Interfix bezeichneten Wortbestandteile als Morphem eindeutig geklärt werden, noch wurde eine einheitliche Theorie darüber aufgestellt, unter welchen Bedingungen Interfixe auftreten. So bleibt es fraglich, ob der Interfix lediglich nicht ausreichend erforscht wurde, um die Gesetzmäßigkeiten seines Erscheinens zu ergründen.

Welche Argumente bei den Versuchen, Interfigierung zu erklären, ins Feld geführt werden, soll in dieser Arbeit ergründet werden. Es soll betrachtet werden, in welchen Zusammenhängen Interfixe in der Wortbildung entdeckt werden, welche Argumente für oder gegen deren Einstufung als Interfix sprechen und ein Blick auf ihre Entstehungsgeschichte geworfen werden.

Hierzu soll zunächst betrachtet werden, welche Formen von Interfixen üblicherweise in der Forschung betrachtet werden, wodurch diese sich auszeichnen und welche Regelmäßigkeiten ihre Einstufung rechtfertigen. Im Anschluss soll betrachtet werden, welche der betrachteten Phänomene die Bezeichnung als Interfix rechtfertigen und welche Erklärungen für ihre Existenz die Diskussion bietet.

1) Definition und Arten von Interfixen

Die wohl einflussreichste und bekannteste Definition von Interfixen stammt von Земская, die folgendes zu sagen hat:

«Интерфиксы можно определить как части слова, не имеющие самостоятельного значения и выступающие как строевые средства языка, функция которых состоит в соединении морфем в слове. Интерфиксы могут соединять морфемы разного рода: 1) корня (или основы) и суффикса, 2) суффикса и окончания, 3) корневые морфемы в составе сложного слова.»¹

Interfixen werden hier die Eigenschaften zugeschrieben, keine eigenständige Bedeutung zu tragen und zur Vereinigung oder Verbindung von Morphemen innerhalb eines Wortes zu gewährleisten. Ferner teilt Земская sie in folgende Gruppen ein. Sie unterscheidet Interfixe, die (1) eine Wurzel oder einen Stamm mit einem Suffix verknüpfen, (2) Suffixe mit Endungen verknüpfen oder (3) in Komposita mehrere Stammmorpheme miteinander verbinden.

¹ Земская Е.А.(1973): S. 251.

Bei Einblick in die Literatur entsteht der Eindruck, dass nur die Interfixe der Typen (1) und (3) besondere Beachtung finden, während Interfixe des Typs (2) meist nicht einmal Erwähnung in Untersuchungen der Thematik finden. Diese können allerdings stattdessen auch als ein Sonderfall der Art Stamm-Interfix-Suffix betrachtet werden, ebenso wie die von Lehmann² betrachtete Variante, die einen Interfix zwischen Präfix und Wurzel verortet, als Sonderfall eines Bindevokals (Stamm-Interfix-Stamm) betrachtet werden kann.

1.1) Interfixe als Fugenelemente/Bindevokale

Interfixe, die in Komposita(сложные слова) die unterschiedlichen Stämme verbinden, werden auch als Bindevokale (соединительные гласные) bezeichnet. Eine ausführliche Betrachtung von Bindevokalen findet sich bei Shanskii, der feststellt, dass Komposita auf 2 Arten gebildet würden. Er unterscheidet zwischen der Komposition aus vollständigen Stämmen bzw. Autosemantika in eine einzelne lexikalische Einheit und der Verbindung von Abbreviationen sowohl von Wörtern als auch von Stämmen.³ Er kommt zu dem Schluss, dass Interfixe diesen Typs⁴ für gewöhnlich im Fall der Komposition ersteren Typs mit den Bindevokalen *o* bzw. *e* Verwendung finden⁵, während diese in Kompositionen aus Abbreviationen keine Rolle spielen. Shanskii gesteht diesen Bindevokalen den Status von Morphemen zu, unterscheidet sie aber von Suffixen oder Präfixen, da Bindevokale im Gegensatz zu letzteren immer wortbildenden, jedoch nie formbildenden Charakter besäßen⁶. Die Dominanz der Vokale *o* und *e* betont er durch die Beschreibung verschiedener Prozesse der Wortbildung. So finden sich diese Vokale sowohl in urtümlich russischen Wortschöpfungen (*противуположный* > *противоположный*⁷, *gegenüberliegend/ gegensätzlich*), in entlehnten Komposita (dt. *Pudermantel* > *пудромантель*, *Perlmutter* > *перломутр* > *перламутр*) und in Lehnübersetzungen (*Augenmaß* > *глазомер*, *einseitig* > *односторонний*, lat. *agricultura* > *земледелие*)⁸. Trotz der Dominanz der Bindung durch die Vokale *o* und *e* finden sich auch Ansichten, dass andere Vokale ebenfalls zur Bindung genutzt werden. So findet sich bei Bendixen die Ansicht, dass

² Vgl. Lehmann (2009): S. 7.

³ Vgl. Shanskii, N.M. (1968): S.123.

⁴ Tatsächlich findet sich in dem gesamten Kapitel nicht eine einzige Erwähnung eines „Interfix“. Stattdessen bevorzugt Shanskii die Bezeichnung des „Bindevokals“.

⁵ Shanskii stellt fest, dass es Ausnahmen wie *Калининград* oder *сорвиголова* gibt, in denen entweder kein oder ein anderer Bindevokal vorliegt, jedoch befasst er sich im wesentlichen mit den Bindevokalen -o- und -e-.

⁶ Genauer: Hilfsmorphemen, Vgl.. Shanskii (1968): S. 124.

⁷ Es eröffnet sich hier die Möglichkeit, über die Einordnung der Komponente *противо* zu diskutieren, die entweder als Präfix oder als eigenständiges Autosemantikum betrachtet werden kann. Je nach Ansicht könnte dies die Frage aufwerfen, ob Bindeelemente bzw. Interfixe auch zwischen Präfix und Wurzel stehen können.

⁸ Vgl. Shanskii (1968): S. 128.

auch *u*, beispielsweise in *пятиугольный* (*fünfeckig*), aber auch in anderen Komposita, die als Determinans Zahlwörter enthalten, die Genitivendungen aufweisen, als Interfix aufgefasst werden kann, da er dieses als bedeutungsloses Fugenelement interpretiert. Bendixen widerspricht Shanskiis Ansicht auch anderweitig, da er Interfixen den Morphemstatus abspricht.⁹ Hier lässt sich eines der zentralen Probleme erkennen, die beim Umgang mit Interfixen entstehen: Einerseits sind Morpheme als «kleinste bedeutungstragende Einheit des Wortes» definiert¹⁰, andererseits kann kaum bestritten werden, dass die Interfixe des Typs Bindevokal keine offenkundige inhärente Bedeutung tragen, die den Morphemstatus rechtfertigen würde. Diesen Konflikt stellt auch Kempgen fest, der das Auftreten von Interfixen vor allem phonologischen Gründen zuschreibt, so beispielsweise, um das Aufeinandertreffen geschlossener Silben zu verhindern (*вод-о-пад*, *Wasserfall*; *нефт-е-провод*, *Erdölleitung*). Dies, so Kempgen, sei gerade das beste Argument gegen den Morphemstatus von Interfixen dieses Typs.¹¹ Dieser Konflikt scheint zunächst nicht auflösbar, wenn keine morphologische Erklärung für ihre Existenz gegeben werden kann.

Shanskii besteht außerdem auf einer strikten Trennung und Unterscheidung von Bindevokalen und Adverbialendungen in Komposita, namentlich in Adjektiven wie *малоупотребительный* (*wenig gebräuchlich*), *дикорастущий* (*wildwachsend*) oder *сильнодействующий* (*stark handelnd*) oder von Komposita aus Abbreviationen wie *автомобильный* (*Automobil-*) oder *велосипедный* (*Fahrrad-*), deren o-Vokale nach seiner Lesart Bestandteil der zugehörigen reduzierten Stämme sind, mit deren Hilfe das Kompositum gebildet wurde. Tatsächlich herrscht jedoch auch bezüglich dieses Merkmals keine einheitliche Ansicht. So finden sich bei Bendixen Fälle, in denen offensichtliche Kompositadjektive mit vergleichbaren Adverbialendungen als Bindevokale beispielhaft als interfigierte Worte ausgesucht wurden. So finden sich bei Bendixen solche Fälle wie *англо-русский* (*englisch-russisch*), *бело-сине-красный* (*weiß-blau-rot*), das bei Shanskii als Gegenbeispiel angeführte *малоупотребительный* oder *многонациональный* (*Multinational*).¹² Interessanterweise könnte ausgerechnet Bendixens Argument hier für die Anerkennung von Interfixen als Morpheme sorgen, da Adverbialendungen als Träger grammatischer Bedeutung Morphemstatus genießen. Zumindest scheint es sinnvoll, zu erkunden, ob Interfixen unter Umständen eine Bedeutung zugewiesen werden könnte, die annähernd einer adverbialen Bedeutung entspricht. So könnte bei Komposita wie *нефтепровод* davon gesprochen werden, dass die gesamte Beschreibung

⁹ Vgl. Bendixen (1999): S. 21.

¹⁰ Vgl. Bruns (2007): S.33.

¹¹ Vgl. Kempgen (1999): S. 19.

¹² Vgl. Bendixen (1999): S. 26.

einer Erdölleitung bereits eine Konstruktion darstellt, die einer Finalbestimmung (Bestimmung des Zwecks) entspricht, da das referierte Konkretum ein Objekt bezeichnet, das den Zweck erfüllt, Erdöl zu leiten. Das Determinans würde darum mit der Adverbialmarkierung versehen, da die zweite Komponente, das Determinandum, in sich die Handlung/das sie erlaubende Objekt bezeichnet.

Vergleichbar scheinen *односторонний*(*einseitig*) und ähnliche Konstruktionen mit *одно-* einer Konstruktion zu ähneln, die eine modale Bedeutung aufweist. So scheint es, als sei die erste Komponente eine Angabe über genauere Eigenschaften der zweiten Komponente. Ähnlich kann in *противоположный* von einer Adverbialen Lokalbestimmung gesprochen werden, so dass unter diesem Gesichtspunkt auch hier ein Inhalt ausgedrückt wird, der dem einer Adverbialen Bestimmung entspricht und eine Adverbialendung rechtfertigen würde. Gegen diese These spricht, dass Adverbialformen häufig keine Form aufweisen, die derjenigen entspricht, welche in ihren Komposita gebunden werden. So verfügt z.B. Wasser über die Adjektive *водяной*, *водный*(die beide dem deutschen Präfix *Wasser-* entsprechen) sowie *водянистый*(*wässrig*), die allesamt keine Bildung einer Adverbialform *водо-* wie zum Beispiel in *водопад*(*Wasserfall*) zulassen.

Eine weitere Möglichkeit der Interpretation eröffnet sich durch Shanskii, der beispielhaft komponierte Synonympaare präsentiert, deren Determinans(определяющее) und Determinandum(определяемое) vertauscht werden können¹³. Besondere Aufmerksamkeit verdienen hierbei die Beispielpaare *управдом – домоуправ*(*Hausverwalter*) sowie *жаворонограй – грайворон*(*Saatkrähe*), deren Konstruktion sich unterscheidet, je nach Reihenfolge der Komponenten.¹⁴ So verfügt jeweils eine der Konstruktionen über einen Bindevokal, die andere nicht. Im zweiten Beispiel ist aufgrund der semantischen Nähe der Komponenten (*ворон* - *Rabe*; *грай* > *грач* – *Saatkrähe*) schwer zu ermessen, welche Komponente die andere determiniert. Das erste Beispiel jedoch lässt eine weitere Möglichkeit der Interpretation zu. Da offensichtlich der *Verwalter*(*управ*) durch die Komponente *Haus*(*дом*) determiniert wird, scheint die Kombination *домоуправ* die Reihenfolge von Determinans und Determinatum korrekt wiederzugeben. Mithilfe weiterer Beispiele dieses Typs sollte es möglich sein zu prüfen, ob Bindevokale dieser Sorte eine determinative

¹³ Shanskii spricht hierbei von Transposition. Der Gebrauch dieses, linguistisch anderweitig verwendeten Begriffes ist geeignet, für Verwirrung zu sorgen, weshalb ich hierfür den Begriff ‚Inversion‘ bevorzugen würde. Dieser ist zwar ebenfalls bereits im Schatz der Linguistischen Mittel zu finden, liegt jedoch inhaltlich dem hier vermittelten Inhalt näher als der Begriff der Transposition.

¹⁴ Shanskii (1968): S. 59.

Konnotation wiedergeben und auf diese Weise mit semantischem Inhalt gefüllt werden, nämlich der Präzisierung des Determinandums durch das markierte Determinans.¹⁵

Auf den ersten Blick scheint dennoch eine morphologische Notwendigkeit die einzige Begründung zu sein, warum der alte Stadtname *Петроград* einen o-Interfix enthält. Ohne diesen enthielte der Stadtname 4 aufeinander folgende Konsonanten. Andere Stadtnamen vergleichbarer Bildung scheinen jedoch ebenfalls häufig dazu neigen, mehrere Konsonanten (bis zu 3) zu häufen (*Ленинград*, *Сталинград*, *Калининград*), ohne einen Interfix zu benötigen. Stattdessen fällt auf, dass anstelle des Interfix *o* in diesen Namen der ebenfalls als Interfix markierte Affix *ин* an der Wortfuge erscheint.¹⁶ Diese Erkenntnis führt zu der Feststellung, dass all diese Stadtnamen tatsächlich mithilfe von Bindeelementen gebildet werden. Jedoch muss angesichts dessen festgestellt werden, dass nicht nur Bindevokale, sondern auch andere Elemente in der Wortfuge vorkommen können.

1.2) Präsuffixale Interfixe

Die zweite Art von Interfix befindet sich nicht in Komposita, sondern in einfachen Konstruktionen aus Stamm und Suffix, in denen sich der Interfix zwischen Stamm und Suffix eingeschoben wird. Zunächst müssen diese von den ebenfalls inmitten einer Wortform auftauchenden Infixen unterschieden werden, die in einen Wortstamm eingeschoben werden (*lat. ru-m-p-o > rup-i* oder *fra-n-g-o > frag-mentum*).¹⁷ Präsuffixale Interfixe findet man in Worten wie *вуз-ов-ск-ий*, wobei *ов* als Interfix bezeichnet wird. Hierbei handelt es sich um einen im Russischen sehr häufig verwendeten Interfix, der häufig gemeinsam mit dem Suffix *ей* auftritt.¹⁸ Kempgen bezweifelt, dass Interfixe dieser Art als solche bezeichnet werden können. Er argumentiert, für Einschübe zwischen Stamm und Suffix gäbe es bereits den Suffixbegriff, der aufgrund der Möglichkeit, mehrere Suffixe zu verketteten weshalb es

¹⁵ Hierbei sollte auch nicht davor zurückgeschreckt werden, Kopulativkomposita zu untersuchen, die in vielen Fällen fälschlich als solche interpretiert werden. So handelt es sich beispielsweise bei den regelmäßig angeführten Paradebeispielen *северо-восток = Nord-Osten* sowie *сине-зелёный* um Determinativkomposita, in denen die Dominanz des Determinatums leicht durch Erweiterung erkannt werden kann. In der Navigation beispielsweise wird die Ost-West-Achse dominant gehandhabt, so dass man niemals *Ostnord* anstelle des vertrauten *Nordost* hört. Präzisiert man die Himmelsrichtung *Nordost*, und bezeichnet eine weitere nördliche Abweichung, so entsteht die Kombination *Nordnordost*, was bedeutungsgleich ist mit «Osten, davon nach Norden abweichend, davon nach Norden abweichend», also einer mehrfachen Modifikation des Determinatums. Ebenso bezeichnet die Farbangabe *Grünblau* einen Blauton, der einen Grünanteil enthält, während für das umgekehrte Phänomen die Bezeichnung *Blaugrün* verwendet würde. Die Dominanz des Determinatums lässt sich in diesem Fall dadurch feststellen, dass das Determinans auch durch Lexeme ersetzt werden kann, die nicht inhaltlich gleichwertig sind, z.B. *Dunkelblau* oder *Königsblau*, während das Determinatum nur durch gleichartige Lexeme ersetzt werden kann. Bei genauerer Betrachtung ist die Kopulativkomposition ein nur sehr selten gebräuchlicher Kompositionstypus.

¹⁶ Im folgenden Kapitel wird in Dresslers und Barbaresis 9. Kriterium erkenntlich, dass nach deren Kriterien *ин* neben *ов* ebenfalls zu den Interfixen gezählt wird, die zwischen Stamm und Suffixen präsuffixal auftreten können.

¹⁷ Beispiele aus Kempgen (1999): S. 18. und Dressler, W. (1986): S. 53.

¹⁸ Vgl. Александровна: S.5

keine Notwendigkeit gebe, den Interfixbegriff zu nutzen.¹⁹ Nun kann es kein Argument gegen die Existenz von Interfixen sein, dass man diese nicht brauche. Stattdessen sollte festgestellt werden, welche besonderen Eigenschaften diese aufweisen, die ein gewöhnlicher Suffix nicht aufweist, um festzustellen, ob im Einzelfall die Bedingungen dafür vorliegen, von einem Interfix zu sprechen. Allerdings ist ihm zuzustimmen, dass der «Beweis mit dem 'Gegenbeispiel' [*учитель-ск-ий, Lehrer-*] nichts beweise», insbesondere, da «das Element – *овск-* [...] im Russischen zudem hundertfach belegt [sei]». Um einen Nachweis über die Existenz oder Nichtexistenz von Interfixen als präsuffixale Elemente zu führen, muss wissenschaftlich argumentiert werden, also der Versuch eines Nachweises anhand nachprüfbarer Fakten stattfinden.

Dressler und Merlini Barbaresi haben zu diesem Zweck einen Kriterienkatalog erstellt, um Interfixe in verschiedenen Sprachen zu untersuchen. Dieser Kriterienkatalog enthält folgende Kriterien²⁰:

- 1) Interfixe sind semantisch leer/bedeutungslos, können aber Träger einer konnotativen Bedeutung sein.
- 2) Ein und derselbe Interfix kann nach einer Vielzahl unterschiedlicher Basen und vor einer Vielzahl von Suffixen auftreten.
- 3) Dressler und Barbaresi nehmen an, dass sich aufgrund der hohen Produktivität russischer Interfixe einige Produktivität nachweisen lässt. Sie finden diese in Neologismen, beispielsweise in Ableitungen von Abbreviationen, so in *TACC* > *тасс-ов-ск-ий*, *ВУЗ* > *вуз-ов-ец*, *МГУ* > *емгеу-ш-ник*, *АСЕАН* > *асеан-ов-ск-ий*.
- 4) Das Auftauchen des Interfix im Russischen ist nur teilweise vorhersagbar. Es muss also die Möglichkeit geben, dass ein Interfix unter bestimmten Umständen auftaucht, gelegentlich aber unerklärlich nicht auftaucht. Synonyme mit unterschiedlichen Schreibweisen können Aufschluss geben, ob ein Interfix vorliegt oder nicht.
- 5) Monosyllabische Stämme werden häufig durch Interfixe erweitert. So führen Dressler und Barbaresi beispielsweise *слог* > *слог-ов-ой*(*Silben-*) – *одно-слож-ный*(*einsilbig*) als Beispiel vor.
Weitere Beispiele finden sie in *мост* > *мост-ов-ой*(*Brücken-*) – *пред-мост-ный*(*vor einer Brücke gelegen*) und *ход* > *ход-ов-ой*(*Zug-*) – *рас-ход-ный*(*Ausgaben-*).
- 6) Aufgrund der Kriterien 1-4 sind synonyme Dubletten zu erwarten. Im Russischen machen die Autoren solche in *пflug и молот-(ов)-ский* («*Pflug- und Hammer-ig*»), *мужик-(ов)-ский* (*bäuerlich*) aus, die ihnen als Beispiele dienen.

¹⁹ Vgl. Kempgen (1999): S. 19.

²⁰ Vgl. Dressler/Barbaresi (1986).

7) Ferner erwarten Dressler und Barbaresi Dubletten mit und ohne Interfix, die nicht vorhersagbare Unterschiede in ihrer lexikalisierten Bedeutung aufweisen:

круг(Kreis) > круг-ов-ой(Kreis/Rund) – круг-лый(rund/völlig), крест(Kreuz) > крест-ик(kleines Kreuz) – крест-ов-ик(Kreuzspinne), нос(Nase) > нос-ик(Näschen) – нос-ов-ик(Laryngologe).

8) Interfixe können ansonsten homonyme Derivate unterscheiden, so beispielsweise *дет-ский(Kinder-)* von *дед-ов-ский(großväterlich)* oder *нож-ной(Bein-/Fuß-)* von *нож-ов-ой(Messer-)*.

9) Bei gleicher Base und gleichem Stamm können Interfixe variieren, so beispielsweise bei *Глинк-ин-/-ов-ский*.

Insbesondere die Kriterien 1, 2, 4, 6 und 7 tragen der semantischen Leere der untersuchten Elemente Rechnung, die der Definition nach Interfixen innewohnen soll, während die Kriterien 2, 4, 6, 8 und 9 gleichzeitig aufzeigen, dass auch keine zwingende morphologische Regel vorliegt, die ihre Existenz in bestimmten Zusammenhängen erklären könnte. Jedoch legt Kriterium 8 nahe, dass tatsächlich in bestimmten Zusammenhängen phonologische Ursachen zugrunde gelegt werden können, die zur Unterscheidungsmöglichkeit homonymer Derivate beitragen können.

Die Argumentation ist überzeugend, zeigt sich doch hier, insbesondere am Beispiel des Elementes *ов*, dass eine Vielzahl ihrer Argumente tatsächlich auf dieses zutreffen. So ist das Element, wie sie überzeugend anhand ihrer Beispiele nachweisen, tatsächlich semantisch leer, kann zwischen verschiedenen Basen-Suffix-Kombinationen auftreten und in bestimmten Kontexten mit anderen Elementen alternieren. Außerdem können sie synonyme Dubletten und solche Dubletten mit Bedeutungsunterschieden nachweisen, die belegen können, dass das Element *ов* tatsächlich keine vorhersehbaren Unterschiede in der Bedeutung von Worten verursacht, sondern diese Unterschiede im Regelfall tatsächlich keinen besonderen Gesetzmäßigkeiten zu entspringen scheinen. So kann man tatsächlich feststellen, dass das Russische Interfixe besitzt, deren Funktion sich von denjenigen gewöhnlicher Suffixe unterscheidet. In den Beispielen zu Kriterium 3 ist zu erkennen, dass die Auswahl des entsprechenden Interfixes weniger nach morphologischen, sondern eher nach phonologischen Regeln erfolgt. So wird in den dort angegebenen Beispielen deutlich, dass nach konsonantischer Stammendung die Endung *ов* zu finden ist, während vokalische Endungen *и* binden. Es ist also erkennbar, dass diese Elemente als Interfixe bezeichnet werden können. Es ist allerdings noch offen, wie diese sich in die Wortbildung eingliedern und ob sie mit den

Bindevokalen der Komposita genug Gemeinsamkeiten aufweisen, namentlich also, ob es sich auch bei diesen um Interfixe handelt.

1.3) Interfixe im Vergleich

Wir haben nun ausgiebig die beiden Phänomene betrachtet, die im Allgemeinen als Interfix bezeichnet werden. Doch können diese wirklich Anspruch auf diese Bezeichnung erheben?

Die Kriterien Dresslers und Barbaresis auf Bindevokale/Fugenelemente anzuwenden, ist nur teilweise möglich, außerdem konfligiert Kriterium 4, das Auftauchen von Synonymen mit unterschiedlichen Schreibweisen, mit der These, Bindevokale könnten eine determinierende Bedeutung tragen. Es sollte leicht zu erkennen sein, dass die Existenz von Synonymen bei alternierender An- und Abwesenheit von Bindevokalen eine Bedingung zur Überprüfung dieser These darstellt. Auch die Kriterien 7, 8 und 9 sollten schwierig auf Bindevokale anwendbar sein, jedoch lediglich, weil ihre Wortbildungsmechanismen sich offensichtlich beträchtlich von denen unterscheiden, die von Dressler und Barbaresi untersucht wurden. Die Mehrheit der Kriterien kann jedoch auf Interfixe in Komposita angewendet werden, was jedoch eher ein Anliegen für eine umfangreichere Untersuchung sein sollte. Die von Земская propagierte Funktion als verbindendes Element kann bedauerlicherweise nicht nachgewiesen werden, da, wie bereits gezeigt, ebenfalls Kompositionen ohne Interfix bindungsfähig sind. So scheint es vielfach schwierig, wenngleich nicht unmöglich, Bindevokale als Interfixe einzuordnen, da sie sich den üblichen Kriterien teilweise entziehen.

Unterdessen haben die präsuffixalen Interfixe diese Bezeichnung tatsächlich verdient. Die zu diesem Zweck erarbeiteten Kriterien Dresslers und Barbaresis konnten überzeugend mehrere Eigenschaften nachweisen, die Interfixen üblicherweise zugeschrieben werden und haben hierdurch einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte über die Interfixe geleistet.

2) Verschiedene Erklärungsansätze

Nun, da wir festgestellt haben, dass Interfixe im modernen Russisch vorliegen, muss die Frage gestellt werden, woher diese stammen, wenn ihre Funktion offenbar nicht auf konsistenten Regeln der russischen Wortbildung beruhen. Ein erster Ansatz findet sich bei Dworkin, der über Yakov Malkiel schrieb, dieser habe 1958 das Konzept des Interfix in der spanischen Linguistik eingeführt. Seine Erklärung legte nahe, dass in früheren Phasen der Sprachentwicklung «Leitwörter» existierten, deren Bildungsmechanismen der Sprachgemeinschaften einer Sprache als Vorbild dienten. Hieraus sollen als Resultat neue Wortschöpfungen hervorgehen, die die alten Affixe nutzten, ohne ihre Bedeutungsdimension

zu übernehmen.²¹ Eine entsprechende Erklärung bietet auch Mengel, die von einer mehrschrittigen Entwicklung ausgeht, in deren Verlauf ein Morphem degeneriert und zum Interfix wird. Sie vertritt hierbei die Ansicht, für die Synchronie sei «es nicht wichtig, wie die Interfixe entstanden [seien]; von Bedeutung [sei] es aber, daß diese Strukturelemente nicht bedeutungstragend sind und im Wort als asemantische Zwischenstücke (прокладки) dienen».²² Sie vertritt hierbei die Ansicht, dass

«der Wandel eines Morphems zum Interfix [in] zwei Etappen verläuft:

1. In der Struktur von Wörtern bestimmter Wortbildungstypen verliert das Morphem seine ursprüngliche Bedeutung [...] und wird asemantisch [...].
2. Dieses bedeutungsentleerte Strukturelement taucht in Wörtern auf, in deren Struktur es entsprechend den Sprachgesetzen der jeweiligen Entwicklungsperiode nicht zu erwarten ist.»²³

Mengel beschreibt eine Anzahl von Entwicklungen, die sich in der Entwicklung vom Altslavischen zum modernen Russisch zugetragen haben, und deren Gesamtheit überzeugend darstellen kann, wie auf diachroner Ebene der Sprachentwicklung aus Suffixen Interfixe werden können. Unter anderem erwähnt sie, dass «das in der russischen Sprache der Gegenwart sehr oft vorkommende Interfix –ov- dem altrussischen [...] nicht bekannt [war] da für jedes derartige Derivat bedeutungs- und strukturmäßig ein Adjektiv mit dem Suffix –ov- vorhanden war».²⁴ So kann auf diachroner Ebene eine Erklärung geboten werden, warum Interfixe trotz semantischer Inhaltslosigkeit Morphemstatus verdienen könnten. Die in ihnen transportierten Inhalte werden lediglich nicht mehr verwirklicht. Es ist allerdings fraglich, ob eine solche virtuelle Bedeutung eine zufrieden stellende Erklärung für ein Phänomen ist. Gleichzeitig muss die Frage aufgeworfen werden, ob Wortbildung ausschließlich Synchron betrachtet werden kann, da Einflüsse aus früheren Phasen der Sprachentwicklung lange erhalten bleiben können.

Ein Ansatz, Interfixe und Bindevokale in Komposita zu erklären, findet sich in Einflüssen griechischer Komposita, glaubt Shanskii. So glaubt er, einen Einfluss griechischer Lehnwörter auf die russische Wortbildung ausgemacht zu haben. Er führt zum Nachweis an, Wortbildungen wie *малодушие* (*Mutlosigkeit*) *ѣзлословити* (*schlecht von jmd. Sprechen*) seien den griechischen Vorbildern analog adoptiert worden.²⁵

Aktueller findet sich bei Scheller-Boltz eine modernere Einflussquelle. Er weist darauf hin, dass Komposita, die mithilfe von Präponemen gebildet werden. Diese finden sich in Form griechischer Lehnpräfixoide, Stammmorpheme, die ausschließlich als Determinans in

²¹ Vgl. Dworkin (2004): S. 156.

²² Mengel (1989): S. 5.

²³ Ebd.: S. 7.

²⁴ Ebd.: S. 7.

²⁵ Shanskii (1968): S. 131.

Komposita Verwendung finden.²⁶ Es handelt sich bei ihnen um Morpheme wie *авто-*, *био-*, *кибер-*, *эко-* oder *евро-* (*Auto-*, *Bio-*, *Cyber-*, *Öko-*, *Euro-*), die jeweils eine eigene Bedeutung tragen und deren Stämme bis auf Ausnahmen wie *кибер-* häufig auf einem charakteristischen *o* enden, an das ein Determinatum angeschlossen wird. Während jedoch Shanskii griechische Lehnwörter als typische Beispiele ansieht, deren Adoption die Einführung von Bindevokalen begünstigt habe, besteht Scheller-Boltz darauf, Präponemkonstruktionen enthielten keine Interfixe, da ihre Endungen jeweils Bedeutung trügen. Bei Uluchanov findet sich der Hinweis auf die Kontamination, bei der ein Interfix mit dem auslautenden Phonem des Determinans überlappe.²⁷ Allerdings widerspricht die Idee des Interfix, der entweder nicht vorhersehbar oder nur nach phonetischer Notwendigkeit eingesetzt zu werden scheint, seinem Modell der Kontamination. Stattdessen scheint teilweise der Interfix/Bindevokal durch Kontamination sogar verhindert zu werden, so beispielsweise in *табакур* (*Tabakraucher*), das vor der Kontamination noch einen Bindevokal in der Form *табакокур* enthielt.

Zuletzt möchte ich das Augenmerk auf eine Möglichkeit lenken, dass die Erklärung für die Entstehung von Interfixen unter Umständen nicht so weit entfernt liegen könnte, wie vielfach angenommen wird. Dressler und Barbaresi haben sich im Rahmen der Auswertung ihrer Kriterien beispielsweise recht ausgiebig mit dem mutmaßlichen Interfix *ов* beschäftigt. In ihrem 9. Kriterium wurden diese beispielhaft in den Namen *Глинкинский* bzw. *Глинковский* angeführt, welche ihnen als Hinweis galten, Interfixe könnten innerhalb der gleichen Umgebung alternieren. Näher liegt jedoch eine andere Erklärung, die darauf beruht, die Suffixe der Possessivadjektive könnten unabhängig ihrer angestammten Orte Verwendung in anderen Wortkonstruktionen gefunden haben. So findet sich der charakteristische Suffix *ов* der maskulinen Possessivadjektive vielfach in Adjektiven und Substantiven, deren semantischer Inhalt entweder eine possessive Komponente oder assoziativ bezeichnet, dass etwas aus x besteht, wobei x der eine Eigenschaft, ein Material oder anderes bezeichnen kann. Ähnliches kann über das Suffix *ин* ebenfalls festgestellt werden. So können die Adjektive wie *круговой*, *мостовой* gelesen werden als zu x gehörig, während diese Assoziation bei verwandten Adjektiven wie *круглый* oder *предмостный* nicht enthalten ist. Auch Neologismen wie *асановский* tragen offensichtlich diese Bedeutung in sich. In Substantiven wie *синева* oder den verschiedenen Bezeichnungen für Fleischsorten wie *конина* (*Pferdefleisch*) oder *коровина* (*Rindfleisch*) demonstriert der jeweilige Affix die Zugehörigkeit zu x-es handelt sich also um etwas «von der Farbe blau», übersetzt als *Bläue*

²⁶ Scheller-Boltz (2009): S. 51f. Scheller-Boltz merkt an, Präponeme würden von russischen Linguisten unter anderem als *аббревиация*, *усечение*, *сокращенное слово*, *префиксоид* oder *полупрефикс* bezeichnet.

²⁷ Uluchanov (2000): S. 46.

oder «etwas vom Pferd/Rind.» Von hier aus ist die Vermutung nicht weit, dass vergleichbare Interfixe ähnliche Bedeutung haben könnten. Es ist wahrscheinlich nicht zu kühn, die Behauptung aufzustellen, dass nach dieser Argumentation den erwähnten Affixen eine semantische Komponente zugestanden werden kann. Sie wären in diesem Fall zwar keine Interfixe mehr, jedoch wären sie der Wortbildung als Suffixe mit definierter Funktion greifbar.

Die Feststellung, dass der Suffix *uh* in bestimmten Wortbildungen einen Bindevokal überflüssig zu machen scheint, führt zu der Vermutung, dass auch diese eine Verwandtschaft zu den erwähnten Possessivsuffixen aufweisen könnten, was die in Abschnitt 1.1 aufgestellte These von der Determinationswirkung der Bindevokale ein wenig wahrscheinlicher erscheinen lässt.

Fazit:

Trotz einiger, teilweise durch uneinheitliche Taxonomien hervorgerufener, Schwierigkeiten kann der interessierte Forscher interessante Erkenntnisse aus Nachforschungen über die noch nicht völlig erforschten, in bestimmten Kreisen als Interfixe bekannten Fragmente ziehen. Die russische Sprache kennt verschiedene Elemente, die von einigen Forschern mit dieser Bezeichnung bedacht werden. So stehen sowohl Fugenelemente bzw. Bindevokale und sogenannte prä-/antesuffixale Interfixe zur Debatte und werden von Forschern unterschiedlichster Interessen untersucht. Hierbei ist der Status dieser Elemente äußerst umstritten, da ihre Existenz Grundlagen der Morphemik berührt. Dresslers und Barbaresis Ansatz zu ihrer empirischen Erforschung scheint auf den ersten Blick vielversprechend, ist aber, wie in Kapitel 1.4 demonstriert, dennoch angreifbar und möglicherweise zu kompliziert. Dass das primäre Interesse dieser Studie nicht der russischen Sprache galt, vermag dies teilweise zu entschuldigen. Interessante Einblicke in die diachrone und universale Sprachentwicklung werden von Mengel und Scheller-Boltz präsentiert und verweisen auf viele weitere Aspekte der Entwicklung von Sprachen im Allgemeinen und der russischen Sprache im Besonderen. Beide Klassen mutmaßlicher Interfixe wurden einer Betrachtung unterzogen und es wurde versucht, mithilfe simpler Mittel aus dem Wortbildungsrepertoire der modernen russischen Sprache, Ansätze zu deren Nutzbarmachung zu finden. Dies scheint zumindest teilweise zu fruchtbaren Ergebnissen zu führen und eröffnet Perspektiven für zukünftige Arbeiten, diesem Thema vertiefte Aufmerksamkeit zu schenken.

Literatur:

Bendixen, Bernd (1999): Russisch aktuell. Erklärt-geübt-beherrscht. Der Leitfaden. Lehr- und Übungsgrammatik. Harrassowitz: Wiesbaden.

Bruns, Thomas (2007) Einführung in die russische Sprachwissenschaft. Narr Francke Attempto: Tübingen.

Dressler, W.U./Barbatesi, L.M. (1986): How to fix interfixes? On the structure and pragmatics of Italian (and Spanish, Russian, polish) antesuffixal interfixes and of English "intermorphic elements". In: Acta Linguistica Academiae Hungaricae 36, S. 53-67.

Dworkin, Steven N. (2004): Yakov Malkiel. In: Language 80, S. 153-162.

Kempgen, Sebastian (1999): Morphemik des Russischen.

http://kodeks.uni-bamberg.de/slavling/downloads/SK_Morphemik_des_Russischen.pdf

Ursprünglich veröffentlicht in: Jachnow, H.(Hg.): Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen. Wiesbaden. S.87-108.

Lehmann, Volkmar: Linguistik des Russischen. Kapitel 10. Morphemik. Zu finden unter:

http://slawisches.verb.slav-verb.org/subdomain.verb.slav-verb.org/Linguistik_des_Russischen_files/10.LR_Morphemik_Version%2708.4.pdf. (Letzter Zugriff: 16.3.2012).

Mengel, Swetlana (1989): Das Interfix im Russischen und seine Vorgeschichte (Gedanken zu einer umstrittenen Frage der russischen Wortbildung). In: Fragen der slawischen Lexikologie und Phraseologie. Gesellschaftswissenschaften Studien. Humboldt Universität: Berlin. S. 4-9.

Shanskii, N.M. (1968): Russian Word Formation. Pergamon Press: Oxford.

Scheller-Boltz, Dennis (2009): Präponeme und Präponemkonstrukte im Russischen, Polnischen und Deutschen. Zur Terminologie, Morphologie und Semantik einer Wortbildungseinheit und eines produktiven Kompositionstypus. Peter Lang: Berlin.

Uluchanov, I.S. (2000): Wortbildung und Morphonologie. In: Jellite, H./Schindler, N.(Hrsg): Handbuch zu den modernen Theorien der russischen Wortbildung. Europäischer Verlag der Wissenschaften: Frankfurt am Main.

Александровна, Ж.Е.: Словообразовательный потенциал аббревиатур.

<http://www.philol.msu.ru/~smu/work/science-day/2010/24-1-7.pdf> (Letzter Zugriff: 16.3.2012).

Земская Е.А. (1973): Современный русский язык. Словообразование. Москва: Просвещение.